

Die Evangelische Stadtakademie Bochum

Forum und Faktor in fordernder Zeit

Entwurf. Stand: 23.02.2024

Aus Anlass des 70. Jubiläums der Evangelischen Stadtakademie 2023 hat die Mitgliederversammlung der Evangelischen Stadtakademie Bochum e. V. auf Vorschlag des Vorstands [am ...] die folgenden Thesen zum Selbstverständnis der Akademie beschlossen. Sie reflektieren Geschichte, Gegenwart und Zukunftsperspektiven der Stadtakademie. Sie stehen ihren Mitgliedern und Freunden, sowie der interessierten Öffentlichkeit als Diskussionsanstoß und Visitenkarte zur Information und Gewinnung von weiteren Freunden, Unterstützern und neuen Mitgliedern zur Verfügung.

1. 1953: Bochumer Christen gründen eine Akademie

Die evangelische Stadtakademie wurde nach dem zweiten Weltkrieg von evangelischen Christen in Bochum gegründet. Die theologische und historische Aufarbeitung des Nationalsozialismus, des Widerstandes und des Verhaltens der Kirche in dieser Zeit waren wesentliche Themen in der Anfangszeit. Für ihre Gründer und Gründerinnen stellte sich politische Bildung aber auch darüber hinaus als eine drängende Notwendigkeit dar, um nach den Erfahrungen von Nationalsozialismus und Krieg die Basis einer freiheitlich-demokratischen Kultur zu schaffen. In der ersten Satzung aus dem Jahr 1953 wird die Evangelische Stadtakademie beschrieben als „eine Stätte geistiger Auseinandersetzung und der Begegnung. Sie wendet sich an alle Mitmenschen, ohne Rücksicht auf Stand und politische Überzeugung. Es ist ihr Anliegen, im Lichte des Evangeliums Glaubens- und Lebensfragen zu klären und christliche Gemeinschaftsformen zu entwickeln. Ihr besonderes Ziel ist die Bildung von Persönlichkeiten, welche von christlichem Verantwortungsbewusstsein getragen sind.“ Heute ist die Stadtakademie in vielfältige Kooperationsbeziehungen mit gesellschaftlichen Partnern hineingewachsen, in denen sie ihren Dienst am allgemeinen Wohl wahrnimmt und gestaltet.

2. Glauben, Leben und Denken gehören zusammen

Bildung kann im Sinne reformatorischer Theologie als ein dem Glauben selbst innewohnendes Motiv bezeichnet werden. In diesem Sinne gehören Glauben und Denken in der evangelischen Bildung zusammen. Evangelische Bildung ist freiheitlich und wertebasiert und steht im Dienst der Verantwortung sozialer Gerechtigkeit, gesellschaftlicher Solidarität und die natürlichen Lebensgrundlagen. Sie will Bürgerinnen und Bürger darin bestärken, für die eigene Lebensführung, das Wohl der Gemeinschaften, und die natürliche Umwelt, in denen sie leben, Verantwortung zu übernehmen.

3. Auf der Agenda stehen Tradition und Zeitbezug.

In der Themenwahl spiegeln sich die zeitgeschichtlichen Herausforderungen des christlichen Bürgergesprächs in Bochum: Die Lebenswelt der Bochumer war lange durch die Arbeitswelt der Montanindustrie geprägt. Der Bildungsaufbruch hat sich in Bochum durch die Gründung der Ruhruniversität und weiterer Hochschulen manifestiert. Im Zusammentreffen des Generationenwechsels der Nachkriegszeit mit einem umfassenden Strukturwandel in der Region und den ökologischen Krisen der Industriegesellschaft hat sich der gesellschaftliche Differenzierungsprozess Geltung verschafft. Mit dem Aufkommen der Neuen Sozialen Bewegungen (z. B. Frauen- und Umweltbewegung) ist eine neue Sensibilität für demokratische Teilhabe sowie für Ökologie und Klimapolitik entstanden. Diskussionen um die Selbstbestimmung am Anfang und Ende des Lebens und geschlechtliche

Identität in, ebenso wie die fortschreitende Digitalisierung und die Entwicklung Künstlicher Intelligenz stellen auch die Bürger der Stadt Bochum vor die Aufgabe, Orientierung zu finden. Das Ziel der evangelischen Stadtakademie, Beiträge zur Förderung einer freiheitlich-demokratischen Kultur bei der Auseinandersetzung mit diesen Fragen zu leisten, ist angesichts sich zuspitzender gesellschaftlicher, kontinentaler und globaler Krisen und Konflikte und zunehmenden desintegrativen und extremistischen Tendenzen aktuell und relevant.

4. Religiös- weltanschaulicher Wandel bedarf der Reflexion.

Die evangelische Stadtakademie ist, ausgehend von ihrer Glaubensposition, offen für Menschen verschiedener Glaubensrichtungen und Weltanschauungen. Sie betont die Würde des Menschen im Recht auf sein Sosein und seine Gottesabbildhaftigkeit und fördert politische, gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe. Religiöse und säkulare Geltungsansprüche und Gestaltungsformen bedürfen der öffentlichen Wahrnehmung und kritischen Reflexion. Die Akademie bietet ein Forum für theologische und kirchliche, (inter-)religiöse und (inter-)kulturelle, gesellschaftspolitische und sozialetische Debatten und nimmt auch an diesen Debatten aktiv teil. Der argumentativ ausgetragene, politische und weltanschauliche Streit wird ausdrücklich begrüßt.

5. Es bedarf einer Kultur des konstruktiv-kritischen Diskurses.

Religiöse und weltanschauliche Pluralisierung haben zu einer veränderten gesellschaftlichen Stellung von Glauben und Kirche in der Öffentlichkeit geführt. Die evangelische Stadtakademie beteiligt sich an den damit verbundenen Transformationsprozessen.

Die Übermittlung und Reformulierung christlicher Werte tragen dazu bei, auch kontroverse Debatten gleichermaßen konstruktiv wie kritisch zu führen. Religionen und Weltanschauungen leisten wichtige Beiträge für das Zusammenleben, sind aber nicht vor Fehlentwicklungen gefeit. Rechtfertigungen von Bevormundung, Fremdbestimmung und Diskriminierung in Bezug auf Geschlecht, nationale, soziale und kulturelle Herkunft/Zugehörigkeit oder sexuelle Orientierung sind kritisch anzusprechen. Gesellschaftliche Hierarchien und staatliche Autoritäten müssen ihre Legitimität stets unter Beweis stellen, bedürfen aber auch der gesellschaftlichen und persönlichen Akzeptanz und Mitwirkung. Zur Verantwortung der evangelischen Stadtakademie zählt auch und besonders die aktive Verbundenheit mit dem Judentum und seiner Geschichte in Bochum.

Die Akademie diskutiert die Traditionen und die Geschichte des Christentums konstruktiv und kritisch und bringt deren Potentiale in einen angestrebten Prozess der Verständigung und Zusammenarbeit mit ihren Gesprächspartnern als Ressource ein. Dies dient auch der Vergewisserung des Glaubens als Lebens- und Argumentationshilfe für eine christlich orientierte Lebensgestaltung.

6. Freiheitliche Orientierung bedarf wissenschaftlicher Reflexion und kultureller Gestaltung.

Die Reformation hatte einst ihren Ursprung in der Universität. Akademische Bildung und wissenschaftliche Rechenschaft des Glaubens finden deshalb auch in der engen Verbindung der Stadtakademie mit der Bochumer Hochschullandschaft, insbesondere der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Ruhruniversität und der Evangelischen Hochschule Bochum ihren Ausdruck.

Der Fokus der Akademie beschränkt sich jedoch nicht auf den universitären Diskurs: In Bochum sind außer dem Schauspielhaus, dem Anneliese Brost- Musikforum und dem Kunstmuseum viele unabhängige Theater-, Musik und Kunstprojekte von Bedeutung. Die Begegnung mit unterschiedlichen Formen von Kunst und Musik zählt ebenfalls zu den Angeboten der Stadtakademie.

7. Das persönliche Gespräch ist das vorrangige Medium der Akademiearbeit.

Die evangelische Akademie bietet unterschiedliche Veranstaltungsformen an: Vorträge, Diskussionen, Filmabende, Exkursionen und Studienfahrten. Sie setzt auf den unverzichtbaren Beitrag des persönlichen Gesprächs auf der Grundlage seriöser Information und persönlicher Anschauung für das Zusammenleben in der Stadt und sucht dem auch methodisch Rechnung zu tragen.

Die Akademie wirkt mit der Gemeinschaft der Gemeinden, Einrichtungen und Dienste des Evangelischen Kirchenkreises Bochum zusammen und sucht auch die Präsenz in den Kirchengemeinden. Im Rahmen dieser Verbundenheit und vernetzt mit vielen Partnern der Bochumer Stadtgesellschaft nimmt sie ihre Aufgaben im Sinne der hier vorgelegten Grundsätze eigenständig wahr. Sie entwickelt dementsprechend ihre Angebote und wirbt um Mitglieder, Freunde und Unterstützer, die diese Arbeit mit tragen und begleiten. So nimmt die Evangelische Stadtakademie Bochum Impulse aus der Gründungszeit auf und entwickelt sie weiter, damit sie dem Glauben, Denken und Leben der Bochumer Bürger zugutekommen können.